
Konjunktursignale

Ergebnisse aus den Unternehmensgesprächen
der SNB

Erstes Quartal 2025

Bericht der Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte für die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der SNB

Die hier wiedergegebenen Einschätzungen beruhen auf Informationen von Mitgliedern von Unternehmensleitungen in der ganzen Schweiz. Bei ihrer Auswertung aggregiert und interpretiert die SNB die erhaltenen Informationen. Insgesamt fanden 241 Unternehmensgespräche im Zeitraum vom 14. Januar bis zum 4. März statt.

Regionen

Freiburg/Waadt/Wallis
Genf/Jura/Neuenburg
Italienischsprachige Schweiz
Mittelland
Nordwestschweiz
Ostschweiz
Zentralschweiz
Zürich

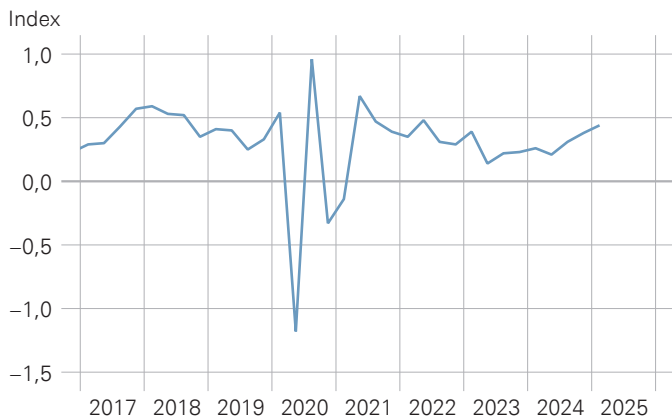
Delegierte

Aline Chabloz
Jean-Marc Falter
Fabio Bossi
Roland Scheurer
Daniel Hanimann
Urs Schönholzer
Astrid Frey
Marco Huwiler

Das Wichtigste in Kürze

- Die befragten Unternehmen verzeichnen im ersten Quartal ein insgesamt solides Umsatzwachstum. Im Dienstleistungssektor und in der Bauwirtschaft bleibt die Wachstumsdynamik robust. Auch in der Industrie steigen die Umsätze spürbar an, nachdem sie in den Vorquartalen kaum zulegen.
- Trotz der Wachstumsbelebung verbessert sich die Kapazitätsauslastung der Industriebetriebe nur leicht – es bleibt bei einer deutlichen Unterauslastung.
- Fachkräftemangel und Rekrutierungsschwierigkeiten beschäftigen die Unternehmen derzeit nicht mehr in dem Masse wie in den Vorjahren. Der Personalbestand entspricht ungefähr dem Bedarf der Unternehmen.
- Die Wachstumsaussichten hellen sich etwas auf, sind aber mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Insbesondere die Auswirkungen der Handelspolitik der neuen US-Regierung sind für die Unternehmen schwer einzuschätzen, solange deren genaue Ausgestaltung nicht bekannt ist.

UMSÄTZE



Entwicklung der realen Umsätze im Vergleich zum Vorquartal. Positive (negative) Indexwerte signalisieren eine Zunahme (Abnahme).

Quelle: SNB

KAPAZITÄTSAUSLASTUNG



Auslastung der technischen Kapazitäten bzw. der betrieblichen Infrastrukturen im Vergleich zu einem normalen Niveau. Ein positiver (negativer) Indexwert signalisiert, dass die Auslastung höher (tiefer) als normal ist.

Quelle: SNB

AKTUELLE LAGE

Solides Umsatzwachstum

Gemäss den Gesprächen nimmt die Wachstumsdynamik der Schweizer Wirtschaft im ersten Quartal zu. Die befragten Unternehmen verzeichnen insgesamt einen soliden Anstieg der Umsätze (Grafik 1). Im Dienstleistungssektor können Banken, Versicherungen, Beratungsunternehmen und IT-Dienstleister an das robuste Wachstum der Vorquartale anknüpfen. Die Umsätze bei konsumnahen Dienstleistungen, wie z.B. dem Detailhandel oder der Gastronomie, legen etwas weniger stark zu.

In der Industrie zeichnet sich nach einer schwachen Entwicklung in den letzten Quartalen eine gewisse Belebung ab. Dabei wird in Teilen Europas eine leichte Verbesserung der Nachfrage festgestellt, am häufigsten in Spanien und Italien. Weiterhin dynamisch nehmen die Unternehmen die Nachfrage aus den USA wahr. Vereinzelt wird darauf hingewiesen, dass die Nachfrage durch das Vorziehen von Importen aufgrund der drohenden Zölle gestützt sein könnte. Während die Nachfrage aus China als eher schwach beschrieben wird, erwähnen die Unternehmen andere Teile Asiens – u.a. Indien – positiv. Allerdings sehen nicht alle Industriebranchen eine Belebung ihrer Nachfrage. Insbesondere bei Zulieferern der deutschen Automobilindustrie, in der Uhrenindustrie und in der Chemiebranche ist die Auftragslage nach wie vor schwach. Nicht mehr als belastenden Faktor nehmen die Unternehmen einen Lagerabbau bei ihren Kunden wahr.

Der Bausektor verzeichnet überwiegend solide Wachstumsraten. Stützend wirkt eine hohe Nachfrage nach öffentlicher Infrastruktur. Zudem zeichnet sich im Wohnungsbau eine verbesserte Auftragslage ab.

Verbesserte Auslastung der technischen Kapazitäten

Mit dem soliden Umsatzwachstum verbessert sich auch die Auslastung der technischen Kapazitäten, so dass diese insgesamt nur noch leicht unter dem normalen Niveau liegt (Grafik 2). Zwischen den einzelnen Sektoren bestehen aber weiterhin deutliche Unterschiede. In der Industrie verharrt die Auslastung trotz einer leichten Verbesserung auf tiefem Niveau, insbesondere bei Unternehmen des Maschinenbaus und der Metallverarbeitung. Bei Dienstleistungsunternehmen wird die Infrastruktur zumeist als angemessen beurteilt. Nur vereinzelt sind Büro- und Verkaufsflächen etwas zu gross bemessen. Auch bei den Bauunternehmen sind die Kapazitäten mehrheitlich im üblichen Rahmen ausgelastet.

Angemessene Personalbestände

Der Personalbestand entspricht ungefähr dem Bedarf der Unternehmen (Grafik 3). Dies gilt sowohl für den Dienstleistungssektor als auch für die Mehrheit der Industriebetriebe, die ihren Personalbestand im Vorquartal noch häufiger als zu hoch einstufen. Bei einigen Industriebetrieben hat eine Nachfragebelebung zur Verbesserung der Personalauslastung geführt. Andere Unternehmen verweisen hingegen auf einen Personalabbau in den vergangenen Quartalen. Allerdings sind noch immer einige Industriebetriebe auf Kurzarbeit angewiesen. Im Bausektor bleibt der Personalbestand eher knapp.

Der Aufwand für die Besetzung offener Stellen bewegt sich im üblichen Rahmen, und der in den letzten Jahren weithin wahrgenommene Fachkräftemangel beschränkt sich auf spezifische Profile. Der Stellenabbau bei einigen Grossunternehmen erleichtert anderen Unternehmen die Rekrutierung. Allgemein erhalten die Unternehmen bei offenen Stellen in kaufmännischen Berufen eine gute Anzahl geeigneter Bewerbungen. Engpässe bestehen nach wie vor bei technischen und handwerklichen Berufsbildern, in der Gastronomie und Hotellerie, in einigen Gesundheitsberufen und bei Stellen mit Schichtarbeit. Bauunternehmen berichten, dass es weiterhin schwierig ist, qualifizierte Fach- und Führungskräfte zu rekrutieren. Auch wenn die Rekrutierungsschwierigkeiten im Vergleich zu den Vorjahren deutlich abgenommen haben, messen die Unternehmen der Ausbildung von Fachkräften im eigenen Betrieb und der Steigerung ihrer Attraktivität als Arbeitgeber weiterhin grosse Bedeutung bei.

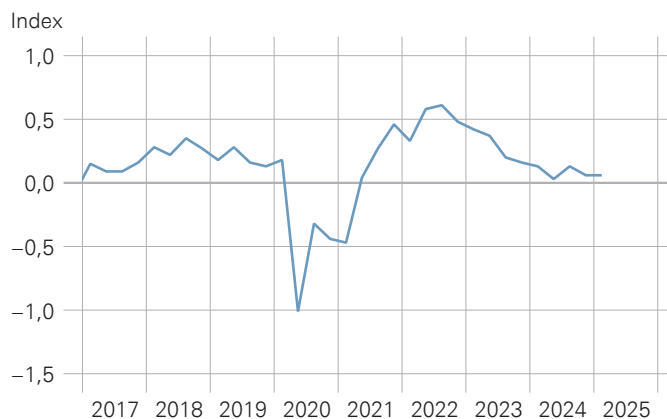
Verbesserte Margenlage

Die Gewinnmargen der Unternehmen sind im Vergleich zum Vorquartal gestiegen und bewegen sich meist auf einem soliden Niveau (Grafik 4). Als Gründe nennen die Unternehmen in erster Linie Effizienzsteigerungen und eine Belebung der Nachfrage. Vor allem in der Industrie führt die etwas höhere Kapazitätsauslastung insgesamt zu einer Margenverbesserung. Zudem lindern die Abschwächung des Frankens in den letzten Monaten und teilweise gesunkene Einkaufspreise den Margendruck etwas. Die Margenlage hängt indessen stark von der Nachfragesituation in der jeweiligen Branche ab. So bleiben in der Metall- und Maschinenindustrie die Margen stark unter Druck.

Die Liquiditätssituation wird von den meisten Unternehmen als solide beurteilt. Die Unternehmen können ihre Investitionen mehrheitlich aus eigenen Mitteln finanzieren oder profitieren von stabilen Bankbeziehungen. Vereinzelt wird von höheren Zinsaufschlägen berichtet. Die betroffenen Unternehmen weisen darauf hin, dass der Wegfall der Credit Suisse dabei eine Rolle spielen könnte.

Grafik 3

PERSONALKNAPPHEIT



Beurteilung des Personalbestands. Positive (negative) Indexwerte signalisieren einen zu tiefen (zu hohen) Personalbestand.

Quelle: SNB

Grafik 4

CHARAKTERISIERUNG DER MARGEN



Charakterisierung der Margenlage. Negative (positive) Indexwerte signalisieren eine unkomfortable (komfortable) Margenlage.

Quelle: SNB

Belebung in der Industrie

Der Geschäftsgang in der Industrie belebt sich im ersten Quartal. Medizinaltechnik- und Pharmaunternehmen profitieren von einer anhaltend starken Nachfrage insbesondere aus den USA. Einige Unternehmen verweisen darauf, dass die Nachfrage nach Medikamenten zur Gewichtsreduktion sowie die damit verbundenen Verfahren und Produkte die Absatzdynamik erhöhen. Auch die Nachfrage nach Gütern zum Ausbau der Verkehrs- und Energieinfrastruktur sowie aus der Rüstungsindustrie steigt. Sehr dynamisch zeigt sich zudem die Nachfrage aus der Luftfahrt.

Demgegenüber bleibt die Nachfrage aus der deutschen Automobilindustrie schwach und belastet weiterhin die Metall- und Kunststoffverarbeitung sowie den Maschinenbau. Die Uhrenindustrie kämpft nach wie vor mit einer schwachen Nachfrage aus China. Die Umsätze gehen zwar nicht weiter zurück, aber es gibt bisher kaum Anzeichen einer Belebung. Auch in der chemischen Industrie berichten die Unternehmen von einer schwachen Nachfrage aus China und einem starken Preisdruck aufgrund von Überkapazitäten der chinesischen Konkurrenz.

Verhaltener Geschäftsgang im Handel

Im Detailhandel zeigt sich die Kundschaft noch immer preissensibel. Bei Lebensmitteln setzen sie auf günstigere Produktlinien, was trotz steigender Absatzvolumen das Geschäftsergebnis dämpft. Im Non-Food-Bereich spüren die Händler nach wie vor die Konkurrenz von internationalen Onlineanbietern. Im Fahrzeughandel nehmen die Verkäufe nach einem schwachen Vorjahr zwar wieder etwas an Fahrt auf. Die Nachfrage nach Elektrofahrzeugen bleibt allerdings gedämpft. Im Grosshandel ist der Geschäftsgang je nach Absatzmarkt unterschiedlich. Während die Nachfrage von Kunden aus der Industrie und dem Baugewerbe etwas steigt, legt die Nachfrage aus dem Detailhandel kaum zu.

Solide Gästezahlen in der Hotellerie

Die Hotellerie berichtet insgesamt von stabilen Gästezahlen auf hohem Niveau. Vor allem Gäste aus den USA und Teilen Asiens reisen zahlreich in die Schweiz. In den Wintersportgebieten profitieren die Hotellerie und die Bergbahnen von guten Wetter- und Schneebedingungen.

In der Gastronomie bleiben deutlich positive Impulse aus. Die Betriebe spüren eine gedämpfte Konsumentenstimmung.

Robuster Geschäftsgang im Finanzsektor, in der ICT-Branche und der Unternehmensberatung

Im Finanzsektor setzt sich das robuste Wachstum der Vorquartale fort. Die positive Börsenentwicklung vor allem zu Beginn des Jahres stützt das Kommissionsgeschäft. Mit den tieferen Zinsen steigen die Hypothekarvolumen ebenfalls solide an. Gleichzeitig werden die Kundeneinlagen allerdings als umkämpft wahrgenommen, so dass ein gewisser Margendruck im Zinsgeschäft besteht.

Die Dynamik in der Informations- und Kommunikationstechnologie-Branche (ICT) bleibt robust. Die Nachfrage nach Prozessautomatisierungen, Lösungen zum Schutz vor Cyberangriffen sowie dem Bau von Daten- und Rechenzentren ist hoch.

Auch die Dienstleistungen von Unternehmensberatungen und Ingenieurbüros sind weiterhin stark gefragt, vor allem bei Automatisierungs- und Innovationsprojekten sowie im Zusammenhang mit neuen regulatorischen Anforderungen, welche die Kunden erfüllen müssen.

Verbesserter Geschäftsgang in der Bauwirtschaft

Im Baugewerbe verbessert sich die Auftragslage. Die öffentliche Hand bleibt mit Infrastrukturprojekten eine wichtige Stütze. Auch die Nachfrage nach Arbeiten im Gebäudeunterhalt und der Gebäudetechnik bleibt solide. Zudem fördern tiefere Zinsen den Wohnungsbau. Die Unternehmen verweisen allerdings auf die bremsende Wirkung von Regulierungen und aufwendigen Bewilligungsverfahren.

AUSSICHTEN

Verbesserung der Geschäftsaussichten bei gleichzeitig grosser Unsicherheit

Mit der verbesserten Wachstumsdynamik im ersten Quartal nimmt auch die Zuversicht der Unternehmen für die kommenden Quartale zu. So erwarten die Unternehmen für die nächsten zwei Quartale ein solides Umsatzwachstum (Grafik 5). Die an sich positiven Aussichten unterliegen aber einer erheblichen Unsicherheit. Besonders belastend ist dabei die Handelspolitik der neuen US-Regierung. Zum Zeitpunkt der Gespräche war weitgehend unklar, welche Massnahmen umgesetzt werden. Als weitere Risiken nennen die Unternehmen die anhaltende Schwäche der deutschen Wirtschaft, die Wechselkursentwicklung und Cyberangriffe.

Verhaltene Investitionspläne – moderater Ausbau der Personalbestände

Die Unternehmen rechnen für die kommenden Quartale mit einer verhaltenen Erhöhung ihrer Ausrüstungsinvestitionen. Dienstleistungsunternehmen streben an, ihre internen Prozesse und Vertriebskanäle zu optimieren. Neben notwendigen Ersatzinvestitionen fokussieren die Industriebetriebe auf Effizienzsteigerungen und treiben die Automatisierung ihrer Produktionsprozesse voran. Eine deutliche Ausweitung der Produktionskapazitäten planen nur wenige. Die Industrieunternehmen können mit den bestehenden Kapazitäten zumeist noch deutlich höhere Produktionsvolumen bewältigen. Zudem erwähnen einige Unternehmen, dass sie aufgrund der unsicheren Aussichten in Verbindung mit den drohenden Zöllen mit Investitionen zuwarten.

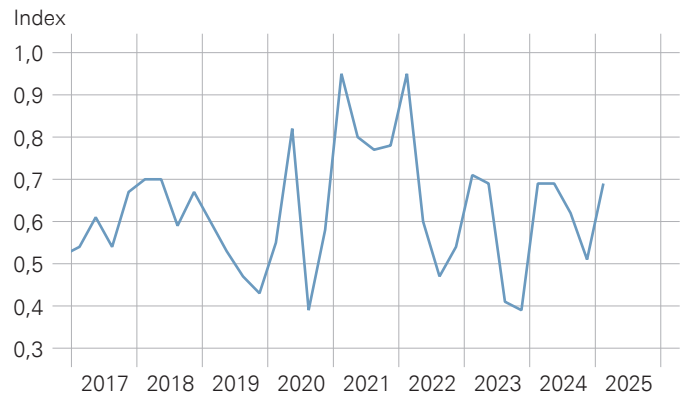
In den kommenden beiden Quartalen rechnen die Unternehmen mit einem Personalaufbau (Grafik 6). Dienstleistungs- und Bauunternehmen gehen dabei von einer anhaltend robusten Ausweitung aus. Auch Industriebetriebe, die in den vergangenen Quartalen eher über zu hohe Personalbestände verfügten und zum Teil Stellen reduzierten, planen wieder häufiger, zusätzliches Personal einzustellen.

Abschwächung der Lohndynamik erwartet

Angesichts der rückläufigen Teuerung und der weitgehend normalisierten Rekrutierungssituation rechnen die befragten Unternehmen mit einem Lohnwachstum von durchschnittlich 1,8% in diesem Jahr, nach 1,9% im Vorjahr (Grafik 7). Während in den Vorjahren der Teuerungsausgleich eine wichtige Rolle in der Lohnpolitik der Unternehmen spielte, werden Lohnerhöhungen wieder vermehrt auf individueller Basis vorgenommen. Für das Jahr 2026 erwarten die Unternehmensleitungen einen weiteren Rückgang des Lohnwachstums auf rund 1,3%. Sie weisen allerdings darauf, dass es zum aktuellen Zeitpunkt noch schwierig ist, zuverlässige Aussagen zu machen. Sie nennen die Arbeitsmarktlage, den eigenen Geschäftsgang und die Entwicklung der Inflation als Faktoren, welche die Lohnentwicklung entscheidend beeinflussen werden.

Grafik 5

ERWARTETE UMSÄTZE

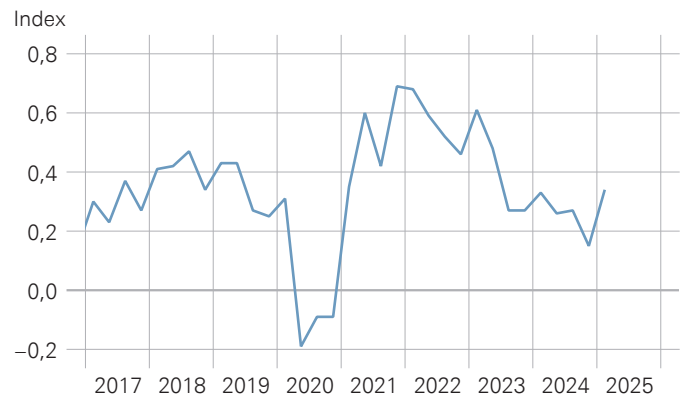


Erwartete Entwicklung der realen Umsätze in den kommenden zwei Quartalen. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass höhere (tiefere) Umsätze erwartet werden.

Quelle: SNB

Grafik 6

ERWARTETE BESCHÄFTIGUNG

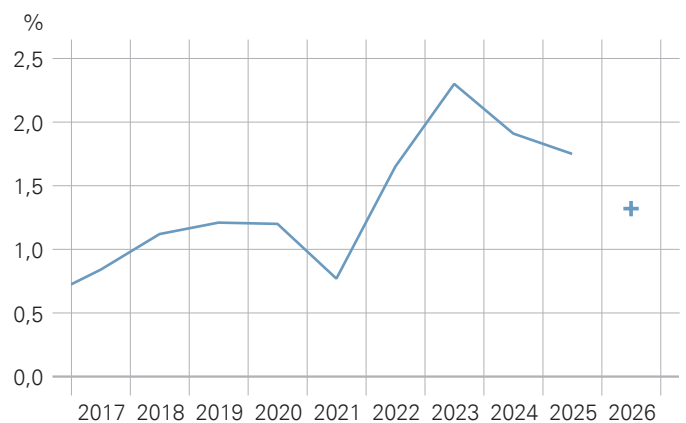


Erwartete Entwicklung des Personalbestands in den kommenden zwei Quartalen. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine Zunahme (Abnahme) erwartet wird.

Quelle: SNB

Grafik 7

LOHNERHÖHUNGEN

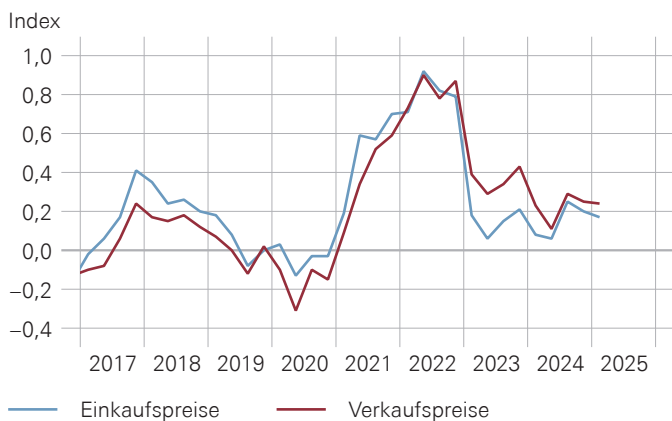


Erwartete durchschnittliche Lohnerhöhung für das kommende Jahr (Kreuz) und beschlossene jährliche Lohnerhöhungen (Linie).

Quelle: SNB

Grafik 8

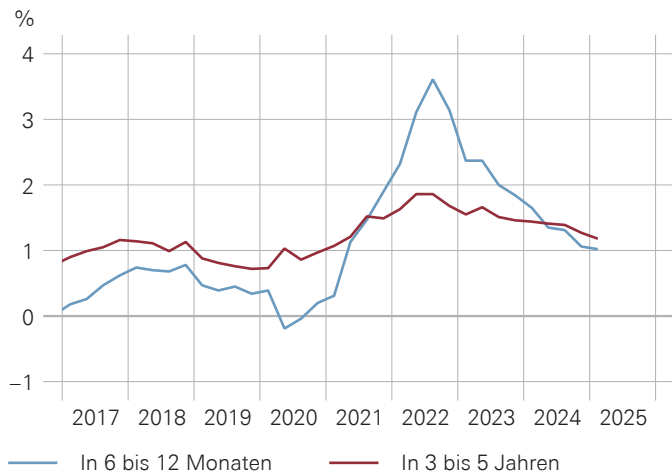
EINKAUFSPREIS- UND VERKAUFSPREISERWARTUNGEN



Erwartete Preisentwicklung in den kommenden 12 Monaten. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine Zunahme (Abnahme) der Preise erwartet wird.
Quelle: SNB

Grafik 9

ERWARTETE INFLATION



Quelle: SNB

Über die Konjunktursignale

Die SNB-Delegierten führen vierteljährlich über 200 Gespräche mit Mitgliedern von Unternehmensleitungen. Die Auswahl der Unternehmen orientiert sich an der Branchenstruktur der Schweizer Wirtschaft gemäss Bruttoinlandsprodukt (BIP) und Beschäftigung. Branchen mit stärkeren Konjunkturschwankungen sind dabei etwas übervertreten. Die öffentliche Verwaltung und die Landwirtschaft sind ausgeklammert. Die in der Stichprobe berücksichtigten Unternehmen haben in der Regel mindestens 50 Mitarbeitende und ändern in jedem Quartal.

In den Gesprächen erfassen die SNB-Delegierten primär qualitative Informationen. Die Gespräche sind jedoch in einer Form strukturiert, die es den Delegierten erlaubt, einen Teil

Mehrheitlich geringer Anstieg der Einkaufs- und Verkaufspreise

Für die kommenden zwei Quartale erwarten die Unternehmen stabile bis leicht steigende Einkaufs- und Verkaufspreise (Grafik 8). Einerseits wirken Preissenkungen für Elektrizität und Gas kostendämpfend. Andererseits führen steigende Preise für bestimmte Rohstoffe und Materialien in der Industrie und im Bausektor zu leichtem Aufwärtsdruck bei den Einkaufspreisen. Einige Unternehmen weisen darauf, dass die Einführung von Zöllen die Preisentwicklung international gehandelter Güter stark beeinflussen kann. Dienstleistungsunternehmen sehen sich bei Cloud-Diensten und Software-Lizenzen mit steigenden Preisen konfrontiert.

Die Unternehmen sehen vor, die leicht steigenden Einkaufspreise – zusammen mit höheren Lohnkosten – an die Kundinnen und Kunden weiterzugeben. Der Spielraum ist allerdings nicht in allen Branchen gleichermassen vorhanden. So weisen Detailhandels- und Gastronomiebetriebe darauf hin, dass eine vollständige Überwälzung kaum möglich sein wird. Auch einige Industriebetriebe sehen sich nicht in der Lage, ihre Verkaufspreise zu erhöhen, ohne Volumen zu verlieren, was sie angesichts der noch immer tiefen Auslastung ihrer Kapazitäten vermeiden wollen.

INFLATIONSERWARTUNGEN

Die Delegierten fragen die Gesprächspartner auch nach ihren persönlichen kurz- und langfristigen Inflationserwartungen.

Die Erwartungen für die Inflation – gemessen am Konsumentenpreisindex – sind für die kurze Frist erneut geringfügig gesunken. Für die nächsten sechs bis zwölf Monate liegen sie durchschnittlich bei 1,0%, nach 1,1% im Vorquartal (Grafik 9). Auch die Inflationserwartungen für einen Zeithorizont von drei bis fünf Jahren sind leicht zurückgegangen. Sie liegen durchschnittlich bei 1,2%, im Vergleich zu 1,3% im Vorquartal.

der erhaltenen qualitativen Informationen auf einer numerischen Skala einzustufen. Die dazu verwendete fünfstufige Skala läuft sinngemäss von «deutlich höher» bzw. «deutlich zu hoch» (Wert +2), «leicht höher» bzw. «etwas zu hoch» (Wert +1), «gleich» bzw. «normal» (Wert 0), «leicht tiefer» bzw. «etwas zu tief» (Wert -1) bis «deutlich tiefer» bzw. «deutlich zu tief» (Wert -2). Der in den Grafiken dargestellte Indexwert entspricht dem Durchschnitt der Ergebnisse über alle besuchten Unternehmen.

Weiterführende Angaben zu den Konjunktursignalen sind auf www.snb.ch, Rubrik «Die SNB\Regionale Kontakte zur Wirtschaft» zu finden.

IMPRESSUM

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Volkswirtschaft
Börsenstrasse 15
Postfach
8022 Zürich

Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

Satz und Druck

Neidhart+Schön Group AG, Zürich

Gedrucktes Quartalsheft

Gedruckte Ausgaben können als
Einzelexemplare oder im Abonnement
kostenlos bezogen werden bei:
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon: +41 (0)58 631 11 50
E-Mail: library@snb.ch

In gedruckter Form erscheint das Quartalsheft
auf Deutsch (ISSN 1423-3789),
Französisch (ISSN 1423-3797)
und Italienisch (ISSN 2504-3544).



Version online

Deutsch: www.snb.ch, News & Publikationen,
Ökonomische Publikationen,
Quartalsheft (ISSN 1662-2588)
Französisch: www.snb.ch, News et publications,
Publications économiques,
Bulletin trimestriel (ISSN 1662-2596)
Englisch: www.snb.ch, News & Publications,
Economic publications,
Quarterly Bulletin (ISSN 1662-257X)
Italienisch: www.snb.ch, Notizie e pubblicazioni,
Pubblicazioni economiche,
Bollettino trimestrale (ISSN 2504-480X)

Internet

www.snb.ch

Urheberrecht/Copyright ©

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche
Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba-
ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen,
soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk
versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/Jahr
o.Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung,
Nutzung via Internet etc.) zu nicht-kommerziellen Zwecken einer
Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen
Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB
gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne
Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne
Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen
stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten verpflichtet,
allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst ent-
sprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen
einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten
Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden,
die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informa-
tionen entstehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbe-
sondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit
der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2025